

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

15.12.1907 (No. 344)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 15. Dezember.

Nr. 344.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1907.

Amtlicher Teil.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen vom 8. November d. J. wurde Betriebsassistent August Becker in Niederchoppsheim nach Graben-Neudorf versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Preußen und die Kurie.

SRK. Berlin, 13. Dez.

Ein Artikel des „Corriere della Sera“, der sich mit den Aufgaben des neuen preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl und mit der Stimmung vatikanischer Kreise gegenüber Deutschland befaßt, geht von einer falschen Grundansicht aus. Es ist gar keine Rede davon, daß Herr von Mühlberg besondere Anstrengungen machen soll, um die Kurie ins deutsche Fahrwasser herüberzuziehen. Namentlich in der polnischen Frage denkt man weder in Berlin noch bei der preussischen Vertretung in Rom an Versuche, das Papsttum oder den Vatikan gegen die preussischen Polen auszuspielen. Die Verwahrung, die der „Corriere della Sera“ gegen den Erfolg solcher Schritte einlegen möchte, war überflüssig. Dankenswert aber ist die Versicherung des italienischen Blattes, der Vatikan beschränke sich auf die Verteidigung der religiösen Interessen; er werde sich in politische Nationalitätenstreitigkeiten nicht einmischen. Mit dieser neutralen Haltung würden Preussens Wünsche an die Kurie in polnischen Dingen hinreichend erfüllt sein. Auch die deutschen Katholiken erwarten nichts weiter, als daß sie in Rom nicht hinter Katholiken einer anderen Nationalität zurückgesetzt werden.

Daß man den päpstlichen Stuhl in die Polenfrage zu politischen Zwecken hineinzuziehen sucht, ist schon richtig; aber nicht von preussischer oder deutscher, sondern von polnischer und polenfreundlicher Seite. Diese Treibereien sind bekannt und man wird sie im Auge behalten müssen. Wir glauben aber nicht, daß die Kurie aus ihrer wohlwollenden Neutralität heraustreten wird. Die Behauptung des „Corriere della Sera“, daß unter der Regierung des gegenwärtigen Papstes ein Umschwung gegen Berlin eingetreten sei, ist mit den Tatsachen nicht in Einklang zu bringen.

Der Kaiser in Holland.

(Telegramme.)

* Amsterdam, 14. Dez. Um 12 1/2 Uhr fand gestern im Palais Familienfrühstück statt. Darauf begaben sich der Kaiser, die Königin, der Prinzgemahl und die Fürstlichkeiten nach der Gemäldesammlung Siz und dem Reichsmuseum. In der Eintrittshalle wurden die Majestäten von dem Hauptdirektor und dem Direktor der Kupferstichgalerie empfangen. Die Halle trug Ehrhantenum- und Palmenschilder. Die Fürstlichkeiten begaben sich sodann in die Hauptgalerie, wo 150 Schüler der hiesigen Kaiser-Wilhelm-Schule sie mit einem Gesang begrüßten. Zwei Schülerinnen boten den Majestäten Blumenkränze. Der Schulleiter brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Darauf begleitete die Königin den Kaiser auf dem Wege durch das Museum, bei dem die Königin dem Kaiser persönlich Auskunft gab. Sodann wurde das hässliche Waisenhaus besucht, wo die Majestäten vom Präsidium der öffentlichen Armenpflege und den Vertretern der Gemeindebehörden empfangen wurden. Die Waisen stimmten: „Heil Dir im Siegertranz“ an. Die Königin lobte ihren Gesang. Ein Verwaltungsratsmitglied des Waisenhauses brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Sodann lehrten die Majestäten im offenen Wagen ins Palais zurück. Die Menge brachte ihnen überall herzliche Ovationen dar. Der Kaiser legte nach Besuch des Museums einen Kranz am Grabe des Admirals de Ruyter in Nieuwekerk nieder.

Um 5 Uhr empfing der Kaiser folgende deutsche Deputationen im Palais: deutscher evangelischer Kirchen- und Schulen im Haag, Flottenverein im Haag, kaiserliche Konsuln, deutsche Reserveoffiziere, deutsche Kolonie, deutscher Verein, deutscher Schulverein, deutscher evangelischer Verein und Flottenverein, alle in Amsterdam.

Abends fand Gala-Fest statt, an der u. a. teilnahmen: der deutsche Gesandte v. Schölerer mit Gemahlin, der erste Sekretär der deutschen Gesandtschaft, Legationsrat v. Kühnman mit Gemahlin, die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft, der deutsche Generalkonsul und der Vizekonsul, die fremden Gesandten, die Kommandanten der „Sohenzollern“, Königsberg“ und „Stein“, die dem Kaiser beigegebenen niederländischen Offiziere, die Präsidenten der Ersten und Zweiten Kammer und alle Minister mit Ausnahme des Ministers des Innern, der niederländische Gesandte in Berlin, sowie die Spitzen der Militär-, Marine- und Zivilbehörden.

Im Verlaufe des Mahles brachte die Königin einen Trinkspruch in französischer Sprache aus, auf den der Kaiser in deutscher Sprache antwortete. Ihre Majestät Königin Wilhelmina führte aus: Ich bin sehr glücklich, Eure Majestät heute in meiner Hauptstadt willkommen heißen zu dürfen. Ich betrachte diesen Besuch als einen neuen großen Beweis Ihrer kostbaren Freundschaft für mich und mein Volk und es liegt mir am Herzen, Ihnen die Versicherung zu geben, daß diese Gefühle noch geschärft werden. Wir begrüßen in Eurer Majestät einen Monarchen von treuem Festhalten an der Tradition und von einer ruhmvollen Geschichte, die zwischen unsern Häusern dauerhafte Bande geknüpft hat, Bande, die von unserm gemeinsamen Vorfahren Friedrich Heinrich ausgehen, dessen Tochter die Gemahlin des Großen Kurfürsten aus dem erlauchtem Hause der Hohenzollern wurde, und dessen schönes Standbild dank der Großmut Eurer Majestät das zu seiner Erinnerung erbaute Palais zieren wird. Wir bewundern den hohen politischen Sinn Eurer Majestät, Ihre Weisheit als Souveränin und die großherzigen friedlichen Anschauungen, mit denen Sie hinstreben zu dem edlen Ziele, das Sie sich gestellt haben, das Wohl und Glück der Völker zu sichern. Indem ich mich beglückwünsche zu so glücklichen Beziehungen, die zwischen unsern beiden Häusern und unsern Ländern bestehen, gebe ich der Ueberzeugung Ausdruck, daß, wenn möglich, heute diese Bande noch enger geknüpft werden. Ich trinke auf das Wohl Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin, des kaiserlichen und königlichen Hauses und des deutschen Volkes. Seine Majestät der Kaiser erwiderte: Genaue Eurer Majestät meinen allerherzlichsten Dank zu sagen zu legen für die gnädigen Worte, die Sie soeben gesprochen haben und für den warmen Empfang den die große Handelssmpore, das schöne, alte Amsterdam und seine Bevölkerung mir dargebracht haben. Ich habe aus den Augen der Bevölkerung nicht nur einen Willkommen für meine Person gelesen, sondern auch die Freude und Treue für ihre geliebte Königin. Eurer Majestät haben die Gnade gehabt, eine Seite anzuschlagen, die in meinem Herzen wiederklungen muß und in den Herzen meines Hauses und meines Volkes: die Beziehungen zwischen den Häusern Oranien und Hohenzollern. Eurer Majestät können berichtet sein, daß jedesmal, wenn ich meinen Fuß auf niederländischen Boden setze, ich mit besonders dankbarem Herzen das Land betrachte, in welchem einst meine Vorfahren gelernt haben, ihre Pflicht für das Vaterland zu tun. Von hier aus führte der Große Kurfürst seine Gemahlin heim, hier hatte er gelernt, für sein Volk zu arbeiten. Die edle Kurfürstin hat uns ein Bild hinterlassen, welches heute noch in meinem Volke lebt, auch in den geistlichen Riedern, welche wir Sonntags in den Kirchen singen. Die Sparsamkeit und die Arbeitsfreudigkeit Friedrichs Wilhelms I. stammen auch von hier und so ist mein Land den Niederlanden und dem Hause Oranien innigsten Dank schuldig. Dieser Dankeschuld kann ich nur Ausdruck geben, indem ich mein Leben dafür einsetze, daß unsere Länder in Frieden sich entwickeln können. Ich hege die feste Ueberzeugung, daß auch der heutige Tag die Bande, welche unsere Häuser und Länder verbinden, fester knüpfen werde. Ich weiß mich eins mit meinem Lande, wenn ich zu Gott bitte, daß er Eurer Majestät schütze möge und Eurer Majestät gesegnete Regierung, und daß unter dieser die schönen Niederlande zu weiterer Blüte gedeihen mögen. Eurer Majestät und den Niederlanden weiße ich mein Glas.

Nach dem Trinkspruch der Königin spielte die Musik die deutsche, nach dem des Kaisers die niederländische Nationalhymne.

Gegen halb 10 Uhr begab sich der Kaiser, durch den Prinzen gemahlin, den Gesandten v. Schölerer sowie einer Anzahl hoher Beamten begleitet, zur Bahn. Der Kaiser unterhielt sich sehr angeregt mit dem Prinzen und schüttelte ihm vom Coupéfenster aus noch mehrmals die Hand.

Um 9 Uhr 40 Minuten erfolgte nach herzlicher Verabschiedung die Abfahrt des Zuges, der Kaiser grüßend am Fenster des Wagens.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 13. Dezember.

Abg. Hahn (Vd. d. Landw.) spricht zunächst sein Bedauern darüber aus, daß Graf Kanitz seine gestrige Rede infolge Unwohlseins nicht beenden konnte. Die freundlichen Worte des Abg. Kämpf hätten einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Redner könne mitteilen, daß das Befinden des Grafen Kanitz sich wesentlich gebessert habe. Hahn stellt alsdann Vergleiche zwischen früher und jetzt an, und legt dar, daß, als das Gesetz im Jahre 1896 erlassen wurde, Deutschland im wirtschaftlichen Aufschwung gewesen sei. Diefem Aufschwung habe das Gesetz keinen Abbruch getan. Erst 1900 sei es zu einer Krisis gekommen, die auf Ueberproduktion beruhe. Trotz des Vorhandenseins des Börsenplatzes habe man Jahre gehabt, wo die Arbeitslöhne gestiegen seien, die Preise für die industriellen Produkte in die Höhe gingen und die Börsen große Verdienste erzielten. Ein Beweis sei auch die Verdoppelung der Stempelabgaben, das Anwachsen der Einnahmen aus den Schlußscheinen, die Vermehrung der Großbanken und das Steigen des Grundkapitals. Auch die Landwirtschaft habe entschieden Vorteile gehabt von dem Börsenplatz von 1896, indem in die Preisbildung mehr Stetigkeit hineinkam. Redner weist dann darauf hin, welche Verhältnisse im Lande die Konzentration des Kapitals in einigen wenigen Händen erzeugt und daß man zu befürchten anfangen, daß die Generalgewalten in der Börse einen entscheidenden Einfluß auf die Gesetzgebung gewinnen.

(Mit zwei Beilagen und einer Landtagsbeilage.)

Könnte man es da noch verantworten, das Verbot des Terminhandels in Montanwerten und Fabrikaktien wieder aufzuheben? Er persönlich könne sich dazu nicht entschließen. Die Klage der Börse geht weiter dahin, daß die Erhebung des Differenzbandes Treu und Glauben untergrabe. Es habe Fälle gegeben, wo ruhige Bürger durch Pantiers zu Ulltimotermingeschäften verführt worden sind. Wir wollen das Gesetz über den Terminhandel so gestalten, daß nicht rückfälliges Schläue das Privilegium erhalten, Unerfahrene, Leichtgläubige und Leichtsinrige mit Hilfe des Gesetzes auszubeuten. Redner führt dann mehrere Beispiele an, welche andeuten, wie das Publikum zur Spekulation in ausländischen Papieren verleitet wird. Der Terminhandel in landwirtschaftlichen Produkten, der verboten sei, blühe trotzdem in Berlin weiter, wenn auch nicht mehr im früheren Umfange. Der § 50 der Vorlage halte das Verbot aufrecht. Man hätte aber gut getan, zwischen Lieferungs- und Differenzgeschäft zu unterscheiden. Der Kreis der Personen, die Ulltimotermingeschäfte machen dürfen, werde noch weiter eingengt werden müssen. Jedenfalls enthalte der § 50 große Unklarheiten. Sodann werden wir den Deklarationszwang einführen müssen. Es müjje veröffentlicht werden, in welchem Umfange Geschäfte gemacht sind, damit der richtige Kurs auf der mittleren Linie festgesetzt werden kann. Ferner werden wir das Verbot der Ulltimotermingeschäfte nicht wirksam machen mit erhöhten Stempelabgaben, sondern nur durch gerichtliche Strafe. Der Redner verweist in der Vorlage klare und bestimmte Begriffe; außerdem widerspreche sich die Begründung. Er beantragt schließlich Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Dove (fr. Bdg.) führt aus: Da die Börse ein sehr notwendiges Institut des wirtschaftlichen Organismus sei, so müsse man demüthig sein, sie in eine Lage zu versetzen, um die ihr angewiesene Funktion voll zu erfüllen. (Beifall links.) Die Klage der Differenzgeschäfte sei noch immer das beste Mittel gegen Auswüchse. Absolut verkehrt sei es, dem Terminhandel eine preisdrückende Tendenz zuzuschreiben. Warum habe man das Börsenregister überhaupt eingeführt? Die Eintragung müjje nichts, wenn die andere Partei sich nicht eintragen ließe. Wenn man den Terminhandel im ganzen nicht bekommen könne, so sehe seine Partei wenigstens zu, ob sie nicht erträgliche Zustände für die Zeitgeschäfte herbeiführen könne. Seine Partei wolle Bestimmungen treffen, die den Schlußsätzen gegen die Essentialitäten der Rechtsprechung sicher stellen. Sie trete an den Entwurf objektiv heran, um die Nachteile zu beseitigen.

Abg. Zimmermann (Reform.) erklärt, die Vorlage bedeute ein Zurückweichen vor der Börse, aber im Lande sehe man die Hoffnung auf den Reichstag, dessen Initiative die heilsamen Gesetze gegen die Schwindler zu verdanken seien.

Damit schließt die Beratung. Die Vorlage wird an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Erleichterung des Wechselprotokolls.

Abg. Pernice (kons.) ist der Meinung, daß die Vorlage ausgesprochenen Wünschen Rechnung trage und beantragt, dieselbe an eine 14gliedrige Kommission zu verweisen.

Abg. Dr. Weber (natl.) begrüßt gleichfalls die Vorlage und stimmt der Ueberweisung an eine Kommission zu.

Abg. Faberhorst (Reichsp.) tritt ebenfalls für Kommissionsberatung ein.

Abg. Wlach (fr. Bdg.) hält den Entwurf für unzulänglich. Seine Partei wolle kein fiskalisches Gesetz machen und etwa die Einnahmen, die bisher die Beamten hatten, einfach der Reichspostkasse zuführen. Die Fälle, zu denen die Reichspostverwaltung die Aufnahme des Protokolls erfülle, müjsten in das Gesetz aufgenommen werden.

Staatssekretär Kraetzke: Ich befinde mich in der angenehmen Lage, dem Vorredner in seinen Wünschen zugustimmen. Augenblicklich ist noch nicht zu übersehen, wie weit die Post die Geschäfte des Wechselprotokolls in jeder Höhe des Betrages übernehmen kann. Darüber läßt sich noch reden. Die Post beabsichtigt nicht ein großes Geschäft bei diesem Gesetz zu machen. Für 500 M. wollen wir nur 1 M. erheben.

Die Vorlage wird sodann an eine 14gliedrige Kommission verwiesen.

Der Präsident schließt die Sitzung mit dem Wunsche für ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr. (Auffeierlicher Beifall.)

Nächste Sitzung: Mittwoch den 8. Januar, nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Antrages Compech, betreffend die Verhältnisse des Handwerkerstandes, und des Antrags Richthofen, betreffend Pension der Privatbeamten. Schluß 6 Uhr.

Das englisch-französische Fiskalabkommen.

* Paris, 14. Dez. Das „Journal officiel“ veröffentlicht den Wortlaut des zwischen Frankreich und England abgeschlossenen fiskalischen Abkommens. Dadurch verpflichtet sich England lediglich Auskünfte über Hinterlassenschaften an Mobilwerten von in England verstorbenen, aber in Frankreich domizilierenden Personen sowie die Namen der Erben der französischen Regierung mitzuteilen. Dieselbe Verpflichtung übernimmt Frankreich der englischen Regierung gegenüber hinsichtlich der in Frankreich verstorbenen und in England domizilierenden Personen. Die Auskunft wird jedoch nur bei solchen Erbfällen erteilt, wo der Gesamtwert der hinterlassenen Mobilien mindestens 100 Pfund (bzw. 2520 Francs) beträgt. Das Uebereinkommen wurde am 15. November in London unterzeichnet und soll am 1. Januar 1908 in Kraft treten. Sein Zweck ist, so weit als möglich die Hinterziehung von Erbschaftssteuern hintanzubalten. Finanzminister Caillaux erklärte einem Berichterstatter, das Gerücht, daß auch mit anderen Staaten Verhandlungen wegen eines solchen Abkommens schwebten, sei unbegründet.

Paris, 13. Dez. Die gesamte republikanisch-nationalistische Presse kritisiert in scharfer Weise das zwischen Frankreich und England abgeschlossene fiskalische Übereinkommen und erhebt gegen den Finanzminister Caillaux den Vorwurf, daß er durch derartige Maßnahmen die Finanzen Frankreichs schwer schädige. Der „Temps“ bestreitet, daß England das Abkommen in der Absicht unterzeichnet habe, die französischen Sozialisten und Sozialistisch-Radikalen in ihren gegen das Kapital gerichteten Bestrebungen zu unterstützen. Durch ein derartiges Abkommen würde England höchstens für den Vorteil Belgiens arbeiten. „Journal des Débats“ meint bezüglich der durch das Abkommen vorgesehenen gegenseitigen Auskünfte über Erbschaften, daß England aus dieser Maßnahme mehr Nutzen ziehen werde als Frankreich; denn in Frankreich, besonders an der Riviera, seien viel mehr wohlhabende Engländer ansässig, als vermögende Franzosen in England. Der republikanische Deputierte Jules Roche erklärte einem Berichterstatter, daß das Abkommen der Zustimmung des französischen Parlaments bedürfe. Infolge dieses Abkommens, durch welches das französische Kapital in England den Behelligungen seitens des französischen Fiskus ausgesetzt sei, würde einfach das französische Kapital nach der Schweiz und nach Belgien strömen. Mehrere Blätter verzeichnen das Gerücht, daß Frankreich im Begriffe stehe, auch mit anderen Ländern ein ähnliches fiskalisches Übereinkommen abzuschließen. Ferner verlautet, daß das französisch-englische Übereinkommen ausschließlich auf Erwerbangelegenheiten sich beziehe und mit der Einkommensteuer nichts zu tun habe.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 14. Dez. Im Ministerium des Innern traf die Nachricht über Massenverhaftungen in Warschau ein. Die Verhafteten gehören der sozialrevolutionären Kampforganisation an.

Warschau, 14. Dez. Aus Kielce wurden gestern nach der hiesigen Zitabelle zwei Offiziere gebracht, die Zusammenkünfte von Soldaten in ihren Wohnungen veranstalteten.

Tiflis, 14. Dez. Eine Bande von 60 Räubern brachte einen Postzug der Karabahn zur Entgleisung. Die zwei Maschinen fielen die Böschung hinab, der Postwagen, 2 Gepäckwagen und der Wagen der Zugwache wurden zertrümmert. Die Räuber beschossen den Zug und warfen 8 Bomben, von denen 5 explodierten. Die Wache vertrieb die Räuber, wobei 4 getötet wurden, 4 Mann der Zugwache und ein Meutereitender Verwundungen.

Marokko.

(Telegramme.)

Paris, 13. Dez. Aus Port Sah wird gemeldet, daß eine etwa 200 Mann starke Mahalla des Maghzen am rechten Ufer des Flußes Mulaja eingetroffen sei, um die Verlorenung der Beni-Snassen mit Proviant und Kriegsmunition zu begünstigen.

Paris, 14. Dez. Wie aus Lalla Marnia gemeldet wird, fand daselbst am 10. Dezember zwischen dem Rogi Bu Samara und der scherifischen Mahalla ein Gefecht statt. Letztere wurde geschlagen und verlor mehrere Kinds vom Stamme der Rabas, sowie 2 Kanonen und 100 Tote. Auf Seiten des Rogi fiel General Djilali Muladara. Die Truppen des Rogi lagern bei Marchica, nur 25 Kilometer von den französischen Streitkräften entfernt.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 14. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Ministerialpräsidenten Geheimrat Sonell zur Vertragserstattung. Hierauf meldeten sich die Generalmajore von Horn, Kommandeur der 56. Infanteriebrigade, bisher Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Freiherr von Sparr (3. Westfälischen) Nr. 16, und Schöpflin, Kommandeur der 20. Infanteriebrigade, bisher Oberst und Kommandeur des 3. Oberhessischen Infanterieregiments Nr. 172.

Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Negationsrats Dr. Senb und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

(Großherzogliches Hoftheater.) Goethe hat einmal Heinrich von Kleist davor gewarnt, „auf ein Theater zu warten, welches da kommen soll“, und dazu gesagt: „Auf jedem Jahrmarkt getraue ich mir, auf Böhlen, über Häuser geschichtet, mit Calderons Stücken, mutatis mutandis, der gebildeten und ungebildeten Masse das höchste Vergnügen zu machen.“ Wenn auch nicht auf Böhlen über Häuser geschichtet, so vielmehr bei prächtig, dekorativer Kulissenausstattung und in künstlerisch vollendeter Darstellung, hat gestern auf unserer Hofbühne Calderons „Nichter von Zalamea“ Goethes Wort wieder bestätigt und dem zahlreichen Publikum sichtlich höchstes Vergnügen gemacht. Namentlich die beiden ersten Akte, in denen das Stück noch eigenartig, klassisches Lustspiel ist, bis es sich am Schluß des zweiten u. im dritten Akt zur jammererfüllten, weniger originellen Tragedie auswächst. Es ist das oft behandelte, uralte Thema von Kampf um Ehre und Recht, den hier ein tatkräftiger Bauernmann (Crespo) gegen schändliche Lebergriffe eines adelichen Offiziers, allerdings mit bedenklicher Kompetenzüberschreitung, die nachher jedoch die Billigung des Königs findet, siegreich durchführt. So steht im „Nichter von Zalamea“, wenn wohl auch ohne bewußte Absicht, eine recht deutlich hervortretende, soziale Tendenz, eine mutige Verteidigung und Würdigung allgemeiner Menschenrechte, die ihrer Zeit voraneilt und uns an Wilhelm Tell, Odoardo (Emilia Galotti) und andere erinnert. Die Willkürliche Lebergriffe hat dem Stück vielleicht einige moderne Akzente gegeben, im ganzen aber den echt spanischen, stolzen Grundton gut gewahrt. Die beiden ersten, sagen wir Lustspielakte gehen wunderbare Gruppen. Don Lope, der General, und Pedro Crespo, der Bauer, sind ein ganz prächtiges Paar; in seinen entzündenden Don Rendo und Rano kann Calderon getrost mit Shakespeare konkurrieren. Auch Don Alvaro mit dem Sergeanten und Rebollo, nebst der Markgräfinerin Chispa treten als sehr charakteristische Mitglieder auf, die uns bald interessiert. Die beiden Mädchenfiguren Isabel und Ines (Tochter und Nichte Pedro's), sowie der frische Juan (Pedro's Sohn) ergänzen die vielgestaltige Gesellschaft, die Calderons dramatisches Gescheh zu einer einheitlichen Hand-

lung vereinigt. Die Titelrolle lag Herrn Marx ganz ausgedehnt; neben unwüthiger Kraft zeigte sein Pedro einen warmen, herzlichen Humor im Verkehr mit dem alten Lope. Zum Schluß wuchs er aus tiefer, jammervoller Schmach zum gewaltigen Mäher seiner und der entführten Tochter Ehre empor. In übrigen war Herr Wajermann ein stehender, gemüthvoller Lope und Herr Hapfer ein sehr origineller und wirksamer Don Rendo, dem sich Herr Krone als Rano vorzüglich anpaßte. Auch die Herren Baumgärtel als liebetoller, stolzer Don Alvaro, Kempf (Schreiber), Höder (Rebollo), Reijelträger (Sergeant), Seidler (Juan), sowie die Damen Ernauth als anmutig, sanfte und zuletzt Haglich verzweifelte Isabel, Reböchel als schalkhafte Ines und Genet als unermüdlige, recht hübsch jugende Chispa wurden ihren Rollen gerecht. Herr Koch war doch etwas zu wenig König. Das Publikum nahm das alte, interessante Stück sehr beifällig auf.

(Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 12. Dez.) Aus Anlaß des Hinscheidens Seiner Majestät des Königs Oskar von Schweden hat der Stadtrat an Ihre Majestät die Königin Viktoria ein Beileidstelegramm mit der Bitte gerichtet, auch Seiner Majestät dem König Guisab die Teilnahme der Stadt Karlsruhe zu übermitteln. Hierauf ist dem Oberbürgermeister folgendes Antworttelegramm Ihrer Majestät der Königin Viktoria zugegangen:

„Für die dem König und mir namens der Meißnischen Stadt Karlsruhe übermittelte treue Teilnahme anlässlich des Hinscheidens Seiner Majestät des Königs Oskar spreche ich Ihnen meinen tiefempfindlichen Dank aus mit der Versicherung meiner unwandelbaren Anhänglichkeit und Dankbarkeit für meine liebe Vaterstadt. Viktoria.“

Dem evangelisch-protestantischen Kirchengemeinderat wurde seinerzeit vom Stadtrat vertraglich zugesagt, daß die Kosten der Herstellung der Melancthon-Strasse vor dem für die Errichtung einer evangelischen Kirche in Aussicht genommenen Bauplatz im Betrage von 7287 M. nachgelassen werden, wenn ein gleich hoher Betrag zur äußeren Ausschmückung der dort projektierten Kirche in einer vom Stadtrat gebilligten Weise verwendet wird. Nachdem nun die Lutherkirche erbaut u. der fragliche Bedarf zur architektonischen Ausgestaltung des Turmes nach den vom Stadtrat gebilligten Plänen verwendet worden ist, sind die eingangs erwähnten Kosten in Abgang verzeichnet worden.

(Bewegungsüberweisung von Gehaltsanteilen von Staatsbeamten an die städtische Sparkasse wurde zwischen dem Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse und der Großherzoglichen Landeshaupthausverwaltung des Großherzoglichen Finanzministeriums ein Übereinkommen getroffen. Den Staatsbeamten ist somit Gelegenheit geboten, Teile ihres Gehaltes durch die Großherzogliche Landeshaupthausverwaltung der städtischen Sparkasse behufs verzinslicher Anlage zu verweisen. Eine ähnliche Einrichtung ist bereits für die städtischen Beamten geschaffen. — Der beim Betriebe der Kantine am Rheinhafen in der Zeit vom 1. Dezember 1906/07 erzielte Ueberfluß von 965,95 M. wird an die Kantine benachbarten Arbeiter des Rheinhafens, des städtischen Elektrizitätswerks und der Eisenbahnverwaltung nach den Anträgen des Hafenamts verteilt. — Der beim städtischen Elektrizitätswerk eingestellte technische Gehilfe Philipp Schumacher wird nach bestandener Probe vom 1. f. M. an endgültig in den städtischen Dienst übernommen und zum technischen Assistenten II. Klasse ernannt. — An den „Rheinflub Alleanza“ wird ein 7 bis 800 qm großer Teil des Geländes südlich des Thomashafenmahlwerkes im Rheinhangengebiet zur Erstellung eines Klubhauses vermietet.

(Neubau des Großh. Landesgewerbeamts.) Das Großh. Ministerium des Innern hat dem Stadtrat mitgeteilt, daß es nach eingehender Prüfung aller für den Neubau des Großh. Landesgewerbeamtes in Betracht kommenden Plätze zu der Entscheidung gelangt sei, den Neubau auf dem Gelände zwischen der Kriegstraße, Ettlinger Straße, Weiertheimer Allee und der Anlage bei dem künftigen städtischen Kunstaustellungsgelände zu errichten.

(Weihnachtsstransparenz.) Im Auftrag Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise soll das von Galerie- und Professor Dr. Hans Thoma gefertigte große Weihnachtsstransparenz wieder dem Publikum gegen ein mäßiges Eintrittsgeld für Wohlthätigkeitszwecke und den Schulen hiesiger Stadt ohne Entgelt vorgeführt werden. Auf Ansuchen der Generalintendantin der Großherzoglichen Zivilliste stellt der Stadtrat — wie in den letzten beiden Jahren — den großen Nathausaal in der Zeit vom 20. bis 31. Dezember für den gedachten Zweck kostenfrei zur Verfügung.

(Vadoverein.) Zur Einführung in das Verständnis der im achten Vadovereinssongert am 16. Dezember zum Vortrag gelangenden Mozartschen Kirchenmusikwerke und zur Würdigung des freidenkmüthlichen Schaffens Mozarts überhaupt hielt Herr Karl Malisch, ein gründlicher Kenner klassischer Musik, über „Die Bedeutung Mozarts als Kirchenmusiker“ einen sehr belehrenden Vortrag, der eine große Anzahl Mozartereher u. Verehrerinnen im Saale des Friedrichshofs zusammengeführt hatte. In klarer und übersichtlicher Weise gab er in kurzen Zügen ein Bild von der Entwicklung Mozarts auf dem genannten Gebiete und seiner künstlerischen Betätigung auf denselben, während des Meisters Wirksamkeit am fürstbischöflichen Hofe zu Salzburg entstanden Werke in Beziehung setzend zu dem Geist und Charakter der damaligen Zeit, dabei die Unterschiede der katholischen und protestantischen Kirchenmusik, speziell Bachs und Mozarts, hervorhebend. Nach allgemeinen Ausführungen über Wert, Charakter, Anlage und Instrumentierung usw. der Mozartschen Kirchenwerke, unterzog der Redner die einzelnen Gattungen (Messen, Vespere, Litaneen, Offertorien usw.) einer kritischen Besprechung, dabei alle die Kandidaturen, die der Vadovereinschor im nächsten Konzert zur Aufführung bringt, ausführlicher analysierend. Mit dem Hinweis, daß Mozarts Kirchenmusikwerke, wenn auch meist äußeren Umständen und Zufällen ihre Entstehung verdankend, doch zugleich auch einem tiefen, inneren Bedürfnis entsprangen, daß das ganze Gebiet Mozart's Organsache war und es eine Ehrenpflicht sei, diese großen Kunstschätze weiteren Kreisen zugänglich zu machen, schloß der Vortragende seinen beifällig aufgenommenen, ebenso interessanten, als instruktiven Vortrag.

(Bei der städtischen Sparkasse) wurden im Monat November d. J. eingelegt: 473 946,23 M. (darunter 4767,85 M. Einlagen der Annahmestelle Weiertheim und 17 210,96 M. der Annahmestelle Ruppurr), zurückgezogen 507 689,50 M. (darunter 1870 M. Rückabgaben bei der Annahmestelle Weiertheim und 703,14 M. bei der Annahmestelle Ruppurr). Die Zahl der Einlagen betrug 8850 (darunter 14 Posten von der Annahmestelle Weiertheim und 12 Posten der Annahmestelle Ruppurr), die Zahl der Rückabgaben 2569 (darunter 14 Posten der Annahmestelle Weiertheim und 12 Posten der Annahmestelle Ruppurr). Einleger gingen neu zu 546 (darunter 4 bei der Annahmestelle Weiertheim und 61 bei der Annahmestelle Ruppurr), ab 367.

(Ueber „Alkoholismus als Kulturhemmnis“) sprach hier in voriger Woche im Nathausaal Dr. med. G. Liebe. Im Auftrag der Veranstalter der Versammlung — des neutralen Guttemplerordens Loge „Allzeit getreu“ Nr. 5, des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke der Ortsgruppe Karlsruhe des deutschen Bundes abstinenten Studenten und der

Ortsgruppe Karlsruhe des deutschen Arbeiterabstinenzbundes — hieß der Vortragende, Dr. Leimbach, die Versammlung willkommen und erteilte dem Vortragenden das Wort. Der Redner verglich das deutsche Volk mit einem Mann, der versucht, aufwärtszutreten und voranzuschreiten, den aber eine schwere Kugel, die mit eisernen Ketten an seinen Füßen hängt, daran hindert. Diese schwere hemmende Kugel ist der Alkoholismus und seine Trinksitten. Am ausführlichsten behandelte der Vortragende die Wirkungen des Alkohols auf geistigen und seelischen Gebiet. Auch im politischen Leben zeigen sich die hemmenden Wirkungen des Alkohols. Nur wenige sind es, welche die großen Zeitfragen begriffen haben, ungeheuer groß ist die Zahl derer, welche durch das Wirtshausleben zu gleichgültig und zu träge geworden sind um für Ideale in den Kampf zu treten. Das ist eine alte Klage aller Parteiführer. Der Redner richtet dann zum Schluß noch einen warmen Appell an die Gerechtigkeit aller Konfessionen, mitzutämpfen an der geistigen und sittlichen Hebung unseres Volkes, dadurch, daß sie den Alkoholismus bekämpfen. Nach einer kleinen Pause schloß sich noch eine längere Diskussion an. Die Diskussionsredner zeigten sich mit den Ausführungen des Redners im großen und ganzen einverstanden. Bemerkenswert war, daß sie fast durchweg für völlige Enthaltensamkeit eintraten.

(Die Vertreter der Städteordnungsämter) halten am 19. Dezember im Nathausaal dahier eine Konferenz ab.

(Beethovenkonzert.) Am Montag den 16. Dezember (Beethoven's Geburtstag) wird der fünfte Vortragsabend von Walter Fehet im Saale des Großh. Konversationsbureau für Musik, Sofientrage 35, um 8 Uhr abends stattfinden. — Es werden die Sonaten op. 31 Nr. 1 G-dur, Nr. 2 D-moll und Nr. 3 Es-dur zur Gehör gebracht werden. — Der Verlauf der Eintrittskarten findet in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert statt.

(Wohlthätigkeitskonzert.) Man schreibt uns: Mit dem Anfang des neuen Jahres wird das Damenkomitee des St. Vincentiusvereins ein Konzert im großen Musiksaal unter gütiger Mitwirkung hervorragender künstlerischer Kräfte veranstalten. Programme werden binnen kurzen in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert aufliegen, wofür selbst auch der Verlauf der Eintrittskarten stattfinden.

(Leerstehende Wohnungen.) Im November d. J. wurden in hiesiger Stadt 726 leerstehende Wohnungen gezählt, gegenüber 825 im April d. J. Davon entfielen auf die innere Altstadt 77 (im April 85), auf die innere Weststadt 133 (113), auf den alten Hardwaldstadteil 117 (7), auf die äußere Oststadt 92 (105), auf die Südstadt 135 (113), auf den alten Hardwaldstadteil auf die Südweststadt 168 (265), auf den neuen Hardwaldstadteil 17 (2), auf den Stadtteil Mühlburg 130 (147), auf den Stadtteil Weiertheim 14 (8), auf den Stadtteil Ruppurr 15 (11). Der Zimmerzahl nach waren es 53 Wohnungen mit einem, 218 mit zwei, 195 mit drei, 110 mit vier, 72 mit fünf, 52 mit sechs, 15 mit sieben, 11 mit acht und mehr Zimmern. Unterchieden wurden 580 Stodwerkwohnungen und 146 Dachstodwohnungen. Mit 35 der leerstehenden Wohnungen waren gewerbliche Räume verbunden. Der jährliche Mietwert der 691 leerstehenden Wohnungen ohne gewerbliche Räume betrug 357 709 M., unter Einrechnung der mit gewerblichen Räumen verbundenen 35 leerstehenden Wohnungen 391 449 M.

(Volksschule.) In der Zeit vom 1. bis 30. November d. J. wurde auf Veranlassung des Stadtrats unter den die Volksschule im Hause Fähringer-Strasse Nr. 100 besuchenden Personen eine Verursachung vorgenommen. Von den 5220 Besuchern der Volksschule lieferten nur 2840 die erforderlichen Angaben. Von diesen waren 669 Studenten, 632 Kaufleute, 436 Beamte, 108 Arbeiter. Der Rest verteilt sich auf verschiedene Berufsarten. Der Besuch der Volksschule hat sich seit deren Verlegung in das obige Gebäude gesteigert. Dagegen ist der Besuch der Volksschule im Schulhause der Schützenstraße bedeutend zurückgegangen.

(Aus der Sitzung der Strafkammer III vom 12. Dez.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Baumgärtner. — Den 16 Jahre alten, in Straßburg i. S. geborenen Friedrich Koh hatte man in der Zwangsverhaftungsanstalt Pfellingen untergebracht, weil er nirgends zu tat. Am 27. September, als er der Strafe zu fern hatte, bemalte Koh eine günstige Gelegenheit, um zu entfliehen. Er begab sich zunächst nach Bretten. Dort stieg er nachts in ein Haus ein und entwendete mehrere Kleidungsstücke und Eiparen. Von Bretten wandte Koh sich nach Wilferdingen. Auch hier verübte er einen Diebstahl mittels Einsteigens, bei dem er sich den Geldbetrag von 19 M. aneignete. Einige Tage darnach wurde Koh in Forstheim festgenommen. Heute hatte er sich wegen erschwerter Diebstahls zu verantworten. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern nachmittag 1/2 Uhr kam ein 35jähriger, in der Kaiserallee wohnhafter, verheirateter Elektromonteur, als er in der Kaiserallee auf einen in voller Fahrt befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn aufspringen wollte, zu Fall, wobei ihm die beiden Unterentel abgefahren wurden. Der Schwereverletzte wurde, nachdem ihm von einem Arzt ein Notverband angelegt war, mittels Transportwagen durch Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne Mühlburg in das städtische Krankenhaus verbracht. — Vom 26. auf 27. Oktober d. J. kam aus der hiesigen Frachtgutverhandlung ein Paket, das nach Frankfurt a. M. bestimmt, A. B. 900 gezeichnet und 8 Kilogramm schwer war, samt dem dazu gehörigen Frachtbrief abhanden. In dem Paket enthielt 10 Kistchen Zigarren zu je 100 Stück, im Werte von 52 M. — Aus einem Fremdenzimmer eines Hotels in der Adlerstraße wurde am 11. d. M., gelegentlich einer Hochzeit, ein Damenpelz aus Jüttsellen im Werte von 125 Mark gestohlen. — Verhaftet wurde u. a.: eine 43 Jahre alte, geschiedene Näherin aus Kaiserlautern und die Frau eines Tagelöhners, die seit längerer Zeit in hiesigen Läden eine große Menge aller möglichen Waren stahlen und sie teils nach auswärts wieder absetzten, ferner wurde der Vater einer der Diebinnen, ein 68 Jahre alter Zimmermann, wegen Schleicherei festgenommen.

(Baden, 14. Dez. Gestern abend fand im großen Saale des Konversationsbureau das vierte Abonnementskonzert statt, und zwar unter Mitwirkung der Klaviervirtuosin Fräulein G. Schmitzer aus Paris und des Königl. Hofopernsängers Herrn Friedrich Klafschke (Bariton) aus Dresden. Dem Sänger wurde für seine vollendeten Darbietungen reicher Beifall zuteil. Fräulein Schmitzer, eine sehr gewandte Klaviervirtuosin mit glänzender Technik, wurde gleichfalls durch lebhaften Applaus geehrt. Der Besuch des Konzertes war in Anbetracht des Umstandes, daß die Feiertage vor der Tür stehen, ein ziemlich guter.

(Gerboldheim, 13. Dez. Auf Veranlassung Großh. Ministeriums des Innern hielt Herr Weinbaulehrer Dimmeler von der Versuchsanstalt Augustenberg an vier aufeinander folgenden Abenden einen Weinbaulehrkurs ab. Der Vortragende hat es verstanden, mit feiner anschaulichen, leichtverständlichen und überzeugenden Darstellung den Zuhörerkreis im hohen

Grade anzulegen. Die Beteiligung an dem Lehrkurs war eine überaus zahlreiche.

Freiburg, 13. Dez. Auf der Tagesordnung der jüngsten Vollversammlung der hiesigen Handelskammer stand zunächst eine Verlehrsfrage von größter wirtschaftlicher Bedeutung für unsere Gegend. Es handelt sich um den Ausbau der Elztalbahn in der Richtung nach dem Kinzigthal. Der Sekretär der Kammer berichtete über die neuerlichen Schritte der Körperschaft in dieser Angelegenheit; u. a. gab er Kenntnis von einer Eingabe, welche die Kammer an die Groß-Regierung und eine Reihe von Abgeordneten gerichtet hat und worin abermals das dringende Bedürfnis nach Schaffung der Verbindungslinie zwischen Kinzigthal und Elztal sowohl im Interesse der heimischen Volkswirtschaft, als der Fremdenverkehrs, dargelegt wird. Die Petition zielt in dem Antrag; es möchten die Vorarbeiten zur Verlängerung der Elztalbahn in nächster Zeit aufgenommen und so gefördert werden, daß noch dem jetzigen Landtag ein Gesetzentwurf über den Ausbau der auch in militärischer Beziehung wichtiger Linie vorgelegt werden kann. — Punkt 2 der Tagesordnung betraf eine Anfrage der Handelskammer Karlsruhe, ob die Freiburger Kammer geneigt wäre, mit für eine Änderung des Artikels 10 des Handelskammergesetzes einzutreten. Nach den jetzt gültigen Bestimmungen erfolgt die Wahl der Mitglieder der Kammer durch einfache Stimmenmehrheit sämtlicher in dem Handelskammerbezirk abgegebenen Stimmen. Karlsruhe schlägt nun ein Wahlverfahren vor, wonach künftig die Wahlberechtigten in den einzelnen Amtsbezirken die ihnen durch Statut zugewiesene Anzahl von Mitgliedern für sich allein zu wählen haben. Gegen diesen Vorschlag erhoben sich aus der Mitte des Freiburger Kollegiums ernste Bedenken. Der Vorsitzende hob hervor, daß das vorgeschlagene Wahlverfahren leicht eine Überstimmung bedeutender Wirtschaftsgruppen zur Folge haben könne, auch vermöchten rein örtliche Interessen zu stark in den Vordergrund treten. Die Freiburger Handelskammer tritt für Beibehaltung des bestehenden Wahlverfahrens ein. — Aus den weiteren Verhandlungen heben wir noch die Frage der Einführung von Handelsinspektoren hervor. Die Kammer hat das Bedürfnis nach solchen in früheren Gutachten ausgesprochen, zumal angesichts des Bestehens der Kaufmannsgerichte, welchen ja bereits die Aufgabe zufalle, die Interessen der Handelsangehörigen wahrzunehmen. Von der Einführung jener Inspektoren wäre eine weitere Einengung des Kaufmannsstandes zu befürchten, und es soll daher nochmals an den Deutschen Handelstag, der schon früher gegen die Einführung von Handelsinspektoren sich wandte, mit dem Ersuchen herangetreten werden, alles aufzubieten, damit die geplante Maßnahme unterbleibt.

Vom Bodensee, 12. Dez. Der Felseneisgang im Untersee ist über die Nachtzeit recht günstig ausgefallen, so daß die Fischer von Reichenau mit dem Ergebnis zufrieden sein dürfen. Der Fischfang auf der Rheinseite Basel-Rheinfall steht trotz der in dem Strom eingebauten Kraftwerke bei Rheinfelden immer noch in hoher Blüte. Da man dieses Jahr bei dem anhaltend niedrigen Wasserstand des Rheins einen nicht gerade ergiebigen Fischfang erwartete, kamen vor einigen Tagen in Rheinfelden eine Anzahl Fischfänger zusammen, um die Lage zu besprechen resp. um das Vorhandensein von Raichsen unterhalb der Kraftwerke zu studieren. Unter dem Stauwehr bemerkten sie eine Unmenge der begehrten Fische; nach Schätzung der Fischer mögen es gegen 2000 Stück gewesen sein, die nach Öffnung der Flossgasse ihren Weg über die Felseneisbahn nach Rheinfelden fortsetzten. Es sind auch tatsächlich kurz darauf auf der ganzen Strecke bis zum Rheinfall eine solche Menge Raichsen gefangen worden, daß der Preis für den Moment ganz bedeutend herabfiel. Leider kommt es immer noch oft vor, daß sich die Raichsen an den Turbinen oder an anderen Vorrichtungen der Kraftwerke verfangen, was daraus hervorgeht, daß man verwundete Raichsen in den Netzen fand.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wildparkstation, 14. Dez. Seine Majestät der Kaiser ist heute vormittag 11 Uhr 20 Min. hier eingetroffen und am Bahnhofe von Ihrer Majestät der Kaiserin, dem Kronprinzen, dem Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich und der Prinzessin Viktoria Luise empfangen worden. Die Begrüßung war eine herzliche. Der Kaiser überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Nach längerer Unterredung und Verabschiedung vom Gefolge begaben sich die Majestäten in Automobilen zum Neuen Palais.
Guzhagen, 14. Dez. 20 Offiziere, sowie 475 Unteroffiziere und Mannschaften sind mit dem Dampfer „Prinzessin“ als Schluß-Nachtransport aus Südwesterafrika eingetroffen.
Dresden, 14. Dez. Ihre Majestät die Königin Witwe liegt im Sterben. Sie erhielt bereits die Sterbesakramente. Die Erzherzogin Maria Josepha, ihre Nichte, wurde ans Krankenlager gerufen.
Dresden, 14. Dez. Im Befinden Ihrer Majestät der Königin Witwe ist eine Besserung nicht eingetreten. Diefelbe befindet sich seit gestern in einem vollständig apathischen Zustande. Die Atemzüge sind oberflächlich und beschleunigt. Die Herzstätigkeit ist zwar noch befriedigend, aber die Zahl der Pulsschläge hat zugenommen. Die Körpertemperatur beträgt 38,7 Grad. Der Zustand der Königin-Witwe ist nach wie vor besorgniserregend. gez. Dr. Fiedler. Dr. Hofmann.
München, 14. Dez. Seine königliche Hoheit der Prinzregent hat auf die Bitte des deutschen Kronprinzen die Regentschaft für dessen jüngsten Sohn übernommen. Prinz Ludwig ist mit der Vertretung des Prinzregenten beauftragt. Der Prinz begibt sich nach Berlin, um zunächst an der Versammlung des Deutschen Museums und dann an der Taufe des Sohnes des Kronprinzen teilzunehmen.
München, 14. Dez. Dem Landtage ging ein Nachtragset von 19 Millionen Mark zum Bau neuer Eisenbahnen zu.
München, 14. Dez. Ministerpräsident v. Bodewits ist aus dem Flottenverein ausgetreten, wobei er erklärte, daß er in unverständlicher Weise sein Interesse der Ausgestaltung unserer Flotte widmen werde.
Regensburg, 14. Dez. Der Fürst von Thurn und Taxis, Vorsitzender des hiesigen Flottenvereins, hat den Vorsitz niedergelegt.
Bern, 14. Dez. Der Bundesrat setzte gestern die neue Vorlage des Militärbudgets für 1908 mit 39,7 Millionen Franken Ausgaben fest. Die Vermehrung der Jahresausgabe infolge des neuen Wehrgesetzes beträgt 3,95 Millionen Franken.
Wien, 14. Dez. Seine Majestät der Kaiser erfreut sich unangefochten eines ausgezeichneten Befindens. Er wird noch im Laufe des Dezembers nach der Hofburg fahren, um die Mitglieder der österreichischen und ungarischen Delegation zu empfangen.
Wien, 14. Dez. Der Handelsminister eröffnete gestern die Plenarsitzung des Industriekongresses mit einer Ansprache, in welcher er ausführte, das Handelsministerium werde die Bestimmungen, die durch den Abschluß des Ausgleichs geschichte

Nahepause zur Erweiterung des Industrieabzuges, insbesondere auf den ausländischen Märkten, zu verwenden, lastfräftig unterstützen. Der Minister stellte die Schaffung einer Schiffsinspektion in Aussicht. Sodann verwies der Minister auf die Notwendigkeit der Ergänzung der Handelsvertragsverhältnisse, insbesondere der Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zu Serbien, Bulgarien und Montenegro. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Wien, 14. Dez. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr Marschall von Bieberstein, ist gestern aus Karlsruhe hier eingetroffen.

Wien, 14. Dez. Das Abgeordnetenhaus beschloß gestern in einer von den deutsch-ungarischen Abgeordneten beantragten namentlichen Abstimmung mit 256 gegen 140 Stimmen, in die Spezialdebatte über die Ausgleichsvorlagen einzutreten.

Paris, 13. Dez. Die Kommission des Senats für Gesetzeswesen lehnte mit 9 gegen 8 Stimmen die Beibehaltung der Referendationsfrist von 28 Tagen ab. Freinet legte infolgedessen den Vorschlag in der Kommission nieder. Die Kommission stimmte dann mit 10 gegen 8 Stimmen der Herabsetzung der ersten Referendationsfrist auf 21 Tage, den Tag der Ankunft bei der Truppe und der Tag des Abgangs nicht mitgerechnet, zu. Darauf vertagte sich die Kommission bis Dienstag. Es verläutet, auch der Vizepräsident der Kommission, Mezières, gedente sein Amt niederzulegen.

Bordeaux, 14. Dez. Infolge des Streiks der Gas- und Elektrizitätsarbeiter war die Stadt gestern abend in Dunkel gehüllt. Alle Läden, Werkstätten und Bureaus wurden bei Eintritt der Dunkelheit geschlossen. Die Leute gehen mit Handlaternen in den Straßen. Die Cafés werden mit Kerzen und Lampen erleuchtet.

London, 14. Dez. Zu Anfang des neuen Jahres werden unter dem Oberkommando des Admirals Lord Vereford in der Nordsee kombinierte Flottenmanöver stattfinden, an denen acht Admirale und über 100 Schiffe teilnehmen werden.

Konstantinopel, 14. Dez. Seit voriger Woche ist die Lage an der türkisch-montenegrinischen Grenze kritisch; infolgedessen sind die Beziehungen gespannt. Weidert sich vorliegende Depeschen widersprechen einander. Türseits sollen 1400, von montenegrinischer Seite 4000 Mann konzentriert worden sein.

Sofia, 14. Dez. In der Nacht fand in dem berühmten Rhodoloff an der türkischen Grenze eine dynamitexplosion statt, die einen Teil des Gebäudes zerstörte.

Bombay, 13. Dez. Erste Unruhen eregte in Billupura und Südercot ein Streit zwischen den eingeborenen Christen und Hindus wegen einer religiösen Prozession, der sich die Hindus widersetzten. Die Polizei befahl der Menge, sich zu zerstreuen. Als die Hindus mit Steinen warfen, gab die Polizei Feuer, durch das mehrere Personen getötet oder verwundet wurden. Militärische Hilfe wurde von Madras erbeten. Authentische Einzelheiten fehlen noch.

Melbourne, 14. Dez. Im australischen Bundesabgeordnetenhaus gab Ministerpräsident Deakin einen Ueberblick über die Politik der Regierung in bezug auf die Landesverteidigung. Nach seinen Ausführungen will die Regierung für die nächsten drei Jahre jährlich drei Unterseeboote und zwei Torpedobootzerstörer neuesten Typs für den Küstendienst beschaffen. Die militärischen Streitkräfte für die Landesverteidigung sollen erheblich verstärkt werden. Zu diesem Zweck ist die obligatorische militärische Ausbildung aller jungen Leute vorgesehen, soweit sie das 18. Lebensjahr erreicht haben. Diese Ausbildung soll sich auf eine jährliche 16tägige Übung während dreier Jahre erstrecken. Die Regierung hofft durch diese Maßregel, in acht Jahren ein Korps ausgebildeter Mannschaften in Stärke von 218.000 Mann verfügbar zu machen.

Verschiedenes.

Der Fall Günther.

Stuttgart, 14. Dez. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht heute eine Erklärung des Kultusministeriums, in der mitgeteilt wird, daß die Rechtsmittelungen unter der Ueberschrift „Ein Opfer der Enzyklika“, worin behauptet wurde, der Bischof von Mottenburg habe noch vor Beginn des laufenden Semesters dem katholischen Professor Günther verboten, seine Vorlesungen über „Mittelalterliche Legendenbildung“ aufzunehmen, und Günther habe diese Vorlesungen auch tatsächlich eingestellt, in verschiedenen Punkten unrichtig und irreführend waren. Mit der päpstlichen Enzyklika steht der vorliegende Fall in keinem Zusammenhang. Ein Verbot der Vorlesungen des Professors Günther sei überhaupt nicht erfolgt und Professor Günther habe seine Vorlesungen auch nicht eingestellt, sondern von vornherein auf deren Abhaltung verzichtet. Dem Professor Günther habe das Kultusministerium eröffnet, es sei aufgefallen, daß er auf den ihm vom Bischof gegebenen Rat und auf die Drohung des Konviktsdirektors Red jetzt auf die Abhaltung der Vorlesung verzichtet habe. Professor Günther war verpflichtet, von der Nichtabhaltung einer vorher angekündigten Vorlesung der zuständigen amtlichen Stelle Mitteilung zu machen. Dem Konviktsdirektor Dr. Red ist durch den katholischen Kirchenrat eröffnet worden, daß er keine Anstaltsbefugnis durch die Androhung einer Maßnahme, deren Anordnung im gegebenen Falle der Konviktskommission zugestanden wäre, überschritten habe, und daß in Zukunft von ihm erwartet werde, daß er bei der Leitung des Konvikts sich genau an die gegebenen Vorschriften halte. Das Ministerium hat sich mit dem Bischof und dem akademischen Senat abgegebener Erklärung einverstanden erklärt, daß, wenn überhaupt ein Verbot für die Konviktszöglinge in Frage gekommen wäre, allein die Konviktskommission hierfür zuständig gewesen wäre. Das Ministerium vertönt nicht, daß dem Bischof das Recht zusteht, eine Gefährdung der religiösen Erziehung der Konviktszöglinge fernzuhalten und die dafür geeigneten Schritte zu tun. Daraus könne aber für den Bischof nicht die Befugnis hergeleitet werden, zu diesem Zwecke gegenüber einem Universitätslehrer eine auf die Beeinflussung seiner Lehrtätigkeit abzielende Einwirkung auszuüben. Eine solche stehe nur der Staatsregierung zu, insbesondere, wenn es sich um einen der philosophischen Fakultät angehörenden Universitätslehrer handelt. Auch in die Form eines Rates gekleidet könne die Einwirkung des Bischofs, als eine Einschränkung der akademischen Lehrfreiheit aufgefaßt werden. Dem Bischof wird jedoch anheimgestellt, künftig in ähnlichen Fällen seine Bedenken vor Kenntnis des Ministeriums zu bringen, welches, wenn eine begründete Beschwerde vorliegt, für Abhilfe sorgen werde.

Rom, 13. Dez. Gestern morgen stieg, wie gemeldet, hier der mit den Namen Professor Halb, Graf Robrinski und Escherlow benannte Ballon „Rides“ auf. Bei Abzug trug ihn ein heftiger Wind über das Adriatische Meer. Drei Fischerboote verfuhrten auf Notsignale des Ballons, sich ihm zu nähern. Trotz der großen Geschwindigkeit des Ballons infolge des heftigen Windes erreichten sie ihn, retteten die drei Luftschiffer und den Ballon und kamen bei bürgerlicher Nachtzeit in Pescara an.

London, 14. Dez. Wie hiesige Blätter aus Montevideo melden, hat die Kammer einen Gesetzentwurf angenommen, durch welchen die Leuchtturmbgaben der Djeandampfer erheblich herabgesetzt werden.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr. vom 14. Dezember 1907.

Eine tiefe Depression ist über der nördlichen Nordsee erschienen; sie hat bei uns einen ungewöhnlich niedrigen Stand des Barometers, sowie stürmisches Regenwetter im Gefolge gehabt. In Nordosteuropa, das noch von hohem Druck bedeckt wird, hält die strenge Kälte an. (St. Petersburg — 23 Grad.) Da das Ortsbarometer rasch steigt, so scheint die Depression abzutreiben; es ist deshalb veränderliches und etwas kälteres Wetter, vorerst noch mit Regenfällen, zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 14. Dezember, früh.

Lugano bedeckt 0 Grad; Triest bedeckt 7 Grad; Florenz bedeckt 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Dezember, Barom., Therm., Abf., Feuchtigkeitsgrad, Wind, Himmel. Rows for 13. Nacht, 14. Morgs., 14. Mittags.

Höchste Temperatur am 13. Dezember 7.2. niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.0.

Niederschlagsmenge des 13. Dezember 5.0 mm. Bemerkungen: Am 14. Dezember, von 5 1/4 bis 7 1/4 Uhr morgens, Gewitter, Sturm und Regen; um 1 Uhr mittags Hagel.

Wasserstand des Rheins am 14. Dezember, früh: Schnitten 1.92 m, gefallen 10 cm; Rehl 2.58 m, gefallen 13 cm; Magau 4.17 m, gefallen 7 cm; Mannheim 3.50 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Aus dem vorher matt und müde aussehenden Gesichtchen strahlte wieder Lebensfreude.

Wie schmerzhaft ist es für die Eltern, wenn die gesund und kräftig zur Welt gekommenen Kleinen zurückgehen; da gilt es denn, dem jungen Organismus Blut- und Knochenbildende Substanzen zuzuführen, um ihn vor Entkräftung zu schützen. Scotts Emulsion versagt ihre Wirkung in solchen Fällen nie, wie dies der folgende Brief neuerdings bestätigt:

München, Baaderstraße 47/0, 17. März 1907. Mein Töchterchen Marie war bis zum Alter von 1 1/2 Jahren ein fröhliches, frohes Kind, dann aber fing die Kleine zu kränkeln an. Nach überstandener Bauchfellentzündung war sie so schwach und elend, daß nur noch Haut und Knochen an ihr zu sehen waren. Trotz guter Pflege wollte mein Kind kein früheres gutes Aussehen nicht wieder erlangen. Als ich schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, machte ich noch einen Versuch mit Scotts Emulsion, die dem Kind auch wirklich die ersehnte Kräftigung brachte. Allmählich kehrte der Appetit zurück, die vorher ganz weichen Knochen wurden härter, und aus dem ehemals matt und müde aussehenden Gesichtchen strahlte wieder Lebensfreude.



(gez.) Marie Kallinger. Der nachhaltende Nährwert von Scotts Emulsion liegt in dem dabei ausschließlich verwendeten erstklassigen Norwegischen (Lofoten) Dampfran, dessen Nachstelle, wie Schwermetallfreiheit und unangenehmer Geschmack, im Scotts'schen Verfahren vollständig beseitigt werden. Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im Großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Bestandteile: Feinstes Rebzinal-Bebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalz 4,3, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Bimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Bei Verletzungen empfehlen sich den Herren Beamten folgende Möbeltransport-Geschäfte

- Albern: Stöckle, Hermann, Eisenbahnstr. 10.
Freiburg i. Br.: Dießche, Fr. X., Spez.-Gesch. f. Möbeltransport.
Wünzler, Joh., Merianstr. 19.
Spohn, G., Joh. N. Grammelspacher.
Karlsruhe: Gg. Fehsenmaier, Luisenstr. 38.
Jakob Freier, Sofienstr. 101.
Konstanz: Meßmer, Paul, Göbelstr. 5, Telefon 13.
Senger & Söh, Ant. Bahndepotstr.
Mannheim: Holländer, Laur., R. G. 5 a, Telefon 3037.
Forzheim: Raier, Ad., Erdbrunnstr. 8, Teleph. 1940.
Fingen: Seegmüller & Co.
Villingen: Kammerer & Bantlin (Inh. Otto Bantlin), Konradstr. 13, Tel. 35. Gr. Lagerhalle. M. d. Deutsch. Möbeltransport-Ges.
Weinheim: Friedrich & Co., Möbelfabrik u. Transport.

Polologlow - Cigaretten werden von Kennern bevorzugt.

Brunnenbauten :: Wassergewinnungs - Anlagen.

Tiefbohrungen, Quellerschließungen, Quellfassungen, Schachtabteufungen. WILH. RECK, Techn.-Büro Karlsruhe, Bahnhofstr. 48, Telefon 2271.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe, En détail nimm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Bassenmerien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Hoflieferant Seiner Königl. Hoheit des
Grossherzogs von Baden
Hoflieferant Seiner Königl. Hoheit der
Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen

J. Holzhauser

Telephon für Fernverkehr No. 190
Stadtverkehr No. 122 und 998
Telegramm-Adresse:
Holzhauer, Freiburgbreisgau

Freiburg im Breisgau

Geflügel * Wild * Fische * Delikatessen

Grosse Kühlhallen mit Maschinenbetrieb

Grösstes, besteingerichtetes Etablissement dieser Branche in Süddeutschland
empfiehlt für die Festtage:

Fein gemästetes Tafelgeflügel

Bresse-Poularden	p. St. M.	3-10	Strassburger Bratgänse	p. St. M.	5-8
Rowen-Enten	" "	7-10	Kapaunen	" "	3-5
Deutsche Enten	" "	3.20-4	Perlhühner	" "	3-4
Puter-Hähne	" "	6-15	Junge Hähnen	" "	1.60-2
Puter-Hennen	" "	4.50-8	Grosse franz. Taubea	" "	1-1.20
Wetterauer Fleischgänse	" "	5.50-10			

Wild

Fasanen-Hähne	St. M.	3.-	Schneehühner	St. M.	1.60
Fasanen-Hennen	" "	2.50	Haselhühner, frisch	" "	1.80
besond. schöne Exempl. zu Geschenken geeignet.	St. M.	3.50-4.-	Reh-Keulen	" "	4-8
Berghasen, starke	" "	1.-	Reh-Rücken	" "	4-10
Rebhühner, junge	" "	1.80	Spieser-Keulen	" "	6-10
Rebhühner, jährige	" "	1.-	Spieser-Rücken	" "	7-15
Birkhähnen	" "	2.50-2.80	Wildschwein-Keulen	" "	6-12
Wildenten	" "	2.50	Wildschwein-Rücken	" "	8-20
Waldschneepfen	" "	3.50-4	Presalé-Rücken	" "	10-15
Krammetsvögel	" "	—55	Presalé-Keulen	" "	6-8

Fische

Winter-Rheinsalm, echt	Ostender Soles	Heilbutt	leb. Rhein-Schleien
Holländer	Ostender Turboto	Kabeljau	leb. Rhein-Aale
Weersalm	Limande-Soles	Schellfische usw.	Rhein-Zander
Nordsalm, rotfleischig	Roehen	leb. Rhein-Hechte	Fluss-Zander

zu niedrigsten Tagespreisen

Geräucherte und marinierte Fische

Rheinlaohs, geräuchert	russische Sardinen
Aal	Oelsardinen in allen Grössen, nur feinste fran-
Haddock	zösische Marken
Kieler Sprotten und Bücklinge	Sardines au beurre
Fludern	Sardines à la tomate
Anguillotti di Comachio	Sardines à la Brillat-Savarin
Aal in Aspik	Thunfisch
schwedische Cabelbissen	Makrelen
Anchovis	Delikatess-Heringe in verschied. Saucen usw.

Caviar, Hummer, Austern usw.

Kaiser-Malossol	Pfd. M.	30.-	Schipp-Malossol, fein, etwas kleiner im Korn	M.	16.-
Beluga-Malossol, silbergrau, her-	" "	26.-	Stör-Malossol	" "	12.-
vorrangend schön	" "	18.-	Astrachan-Caviar	" "	10.-
Malossol, grobkörnig mild	" "	18.-			

Caviar, Hummer, Austern usw.

Hummer, lebend oder gekocht	St. M.	2-8	Ostender-Austern	Dutz. M.	2.50
Langusten, lebend oder gekocht	" "	5-20	Blue points	" "	1.50
Crevetten	" "	3-4	Präp. Burgd.-Schnecken	" "	—90
Natives-Austern	Dutz. M.	2.50			

Delikatessen usw.

Strassburger Gänseleberpasteten aus den	ersten Fabriken und in allen Grössen	Terrinen von M.	1.50-40
Wild-Pasteten in Teig	Gänseleber-Pasteten in Teig	Gefüllte Puten, Poularden	
Gefüllte Wildschweinsköpfe	Echte Prager Schinken, der beste Koch- oder	Backschinken	
Westfälische Schinken	Coburger Schinken	Bayonner Schinken	

Tafelfrüchte und Gemüse

Prachtvolle frische Ananas Stück	M.	3-5	frische Tomaten
Calville-Aepfel			englische Bleichsellerie
Duchesse-Birnen			frische Bohnen
Bananen			Cardons
blaue und weisse Treibhaustrauben			frische Ghamignons
Almeria-Goldtrauben			frische Trüffel
Kakys du Japon			Stachys
Orangen, Mandarinen			Topinambur
Smyrna-Feigen			Teitower Rübchen
Muskat-Datteln			Kopfsalat
Tafelrosinen, Krachmandeln			Romaine-Salat
französische Marbots usw.			Escaroles
frische Stangenspargel			Chicorée d'Bruxelles
frische Artischocken			Barbe capucines
Blumenkohl			Radisheschen

Konserven laut Spezial-Preisliste

Delikatess-Körbe
geschmackvoll garniert von Mk. 10-60

Aufträge bitte möglichst bald zu erteilen.

9/955

Loew-Hoelzle
Kaiserstr. 187 Schuhwarenhaus Kaiserstr. 187
Reichste Auswahl in
Schuhwaren
jeden Genres und jeder Preislage
R. 840 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe.
Badische Landes-Bauordnung
mit
Erläuterungen und Ergänzungsvorschriften
von
Fr. J. Roth
Grossherzoglicher Amtmann.
Taschenformat Preis geb. 3.60 Mk.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und den Verlag.

Institut Büchler, Rastatt.
Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen, sowie
Einjähr. Examen. Schwer zu erziehende, sitzen gebliebene
und schwache Schüler werden besonders berücksichtigt und ge-
fördert. **Schöne eigene Villa.** Grosser Garten. Pensionsgeld 700 Mark.
Eintritt jederzeit. R. 473

Kuranstalt Michelstadt im Odenwald
San.-Rat Dr. Giggelberger R. 596
Winterkuren
für Nervöse, Blutarme, Rheumatiker, Erholungsbedürftige.

Tee D. 7
als passendes Weihnachtsgeschenk,
rekommandiert von den Höchsten
Herrschaften direkt von der
Plantage ab (Ceylon),
2 Mk. und 2.50 Mk. das Pfund
Bestellungen per Postkarte wer-
den pünktlich ausgeführt.
R. Egremont, Umlandstr. 49 3

Dampfwasch-Anstalt
August Pfützer, Rappurrerstr. 2
übernimmt
Haushaltungswäsche jeder Art unter
Zusicherung schonendster Behandlung
und promptester Ablieferung.
Rasenbleiche. — Kein Chlor.
— Herrenstärkwasche. —

Geschwister Baer
Jenny und Berta Baer
Kaiserstr. 149, I. Etage (Haus Büchle)
Spezial-Haus
für Braut- und Kinder-Ausstattungen
Fertige Damen- und Kinder-Wäsche
Aparthe Blusen
— Sehr mässige Preise —

Briefmarken-Albums
in jeder Preislage empfiehlt
Oskar Vogel, Kreuzstr. 3.

Gebr. Ettliger Hof-
lieferanten
Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telephon 508
Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen
Grösste Auswahl i. Besätzen, Stickerien
Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern
Neue Abteilungen für
Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke
: Handschuhe, Strümpfe, Schleier :
Rumänisch-Deutscher Ver-
band. Verkehr mit Süd-
deutschland.

Thürmer-Pianos
R. 691 empfiehlt
Ludwig Schweisgut
Grossh. Hofl. 4 Erbprinzenstr. 4

Otto Fischer
Grossh. Hoflieferant
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telephon 770,
empfiehlt: **Vollständige Betten**
jeder Art und Preislage, ganze
Wäsche-Ausstattungen in vorzüg-
licher Ausführung.

**Ost-Mittel-Südwestdeutscher
Fiertarif.**

Mit Gültigkeit vom 15. Dezember
1907 werden zwischen Gießen und
Zofingen, Stationen der preuss. Staats-
bahnen und Karlsruhe Hauptbahnhof
und Bleichhof direkte Frachtsätze für
Gros- und Kleinvieh in ein- und mehr-
fässigen Wagen eingeführt.
Nähere Auskunft erteilt unser Ver-
kehrsbureau.
Karlsruhe, den 13. Dezember 1907.
Gr. Generaldirektion der Staatsseifen-
bahnen. D2

**Tarife für den Güterverkehr
der badisch-schweizerischen
Ubergangsstationen mit der
Schweiz.**

Zu dem schweizerischen Ausnahmest-
tarif Nr. 34 für den Export von Papier
aller Art vom 1. August 1904 tritt mit
1. Januar 1908 der Nachtrag I in Kraft.
Nähere Auskunft erteilt unser Ver-
kehrsbureau. D. 15
Karlsruhe, den 13. Dezember 1907.
Gr. Generaldirektion der bad.
Staatsseifenbahnen.

**Badischer Gütertarif,
Badisch-Pfälzischer Güter-
tarif.**

1. Im Ausnahmestarif 26 a für Kinder-
mehl und Milch usw. werden die
Frachtsätze von Basel Bad. Bahn
nach Mannheim und Ludwigshafen
a. Rh. in der Abt. 2 d mit Wirkung
vom 20. Dezember d. J. von 129
auf 110 Pfg. für 100 kg ermässigt.
2. Im badischen Binnengütertarif, Abt. 1
wird ab 1. Januar 1908 im Abschnitt
C zu Ziffer VI, 1 des Nebengebühren-
tarifs in Ziffer 2 der Gegenstand
„Matzkeime“ aufgenommen. D. 16
Karlsruhe, den 14. Dezember 1907.
Gr. Generaldirektion der bad. Staats-
seifenbahnen.

**Süddeutsch-Österreichisch-
Ungarischer-Verband.
Teil II Heft 4.**

Mit Gültigkeit ab 1. Februar
1908 werden die für Statina, Sta-
tion der Barck-Baktrac Eisenbahn, im
Ausnahmestarif Nr. 52 für Extrakte aus
Gerbstoffen enthaltenen Frachtsätze durch-
weg um 3 Pfennig für 100 kg erhöhrt.
Karlsruhe, den 14. Dezember 1907.
Gr. Generaldirektion der Staatsseifen-
bahnen. D. 17